

## VORWORT

Das Schedelsche Liederbuch gehört zu den ersten Liedsammlungen der im deutschen Sprachraum anbrechenden neuen Musik der Renaissance. Zu diesen Sammlungen zählen das Glogauer Liederbuch (um 1480), das Rostocker Liederbuch (um 1470) und das Lochamer Liederbuch (um 1460). Der letztgenannten Sammlung steht das Schedelsche Liederbuch sowohl räumlich als auch zeitlich am nächsten. Das Lochamer Liederbuch entstand höchstwahrscheinlich in Nürnberg.

Dort wurde am 13. Februar 1440 auch der Arzt und humanistische Geschichtsschreiber Hartmann Schedel geboren. In den Jahren 1456 bis 1461 studierte er Medizin in Leipzig und setzte danach seine Ausbildung mit juristischen Studien fort. 1463 bis 1466 vollendete er sein Medizinstudium in Padua und schloss mit der Promotion ab. Seit 1467 war er wieder in Deutschland als Stadtarzt zunächst in Nördlingen und Amberg tätig, dann ab 1481 endgültig in seiner Heimatstadt Nürnberg. Hartmann Schedel war leidenschaftlicher Sammler von Handschriften und Büchern.

Dieser Sammelleidenschaft ist u.a. auch die Existenz des Liederbuches zu verdanken. Sein Hauptwerk ist die vom ihm 1493 veröffentlichte Weltchronik, das größte Buchprojekt, das in lateinischer und deutscher Sprache vor 1500 in Nürnberg erschien. Am 28. November 1514 starb er in seiner Heimatstadt.

Das Liederbuch stellte er während seiner Studienzeit in Leipzig zusammen. Noch vor seinem Italienaufenthalt hatte er es weitgehend abgeschlossen und legte ein Register an. Nach seiner Rückkehr aus Italien fügte er bis 1467 noch einige Lieder hinzu.

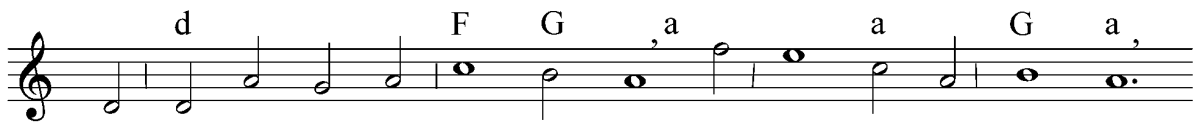
Insgesamt besteht der Liedcorpus aus 150 Stücken. Von 23 Liedern ist nur der Text aufgezeichnet. Unter den verbleibenden 127 Stücken überwiegt der Anteil an dreistimmigen Sätzen. 15 Nummern sind in lateinischer Sprache, 35 Werke meist französischer Herkunft bzw. aus Burgund oder Italien. Die verbleibenden 77 Kompositionen sind entweder deutsche Liedsätze oder Spielstücke.

Die hier vorliegende Auswahl deutscher Provenienz beschränkt sich auf die ein- bzw. zweistimmigen Tenorlieder, welche nur einen geringen Teil des Gesamtwerkes ausmachen.

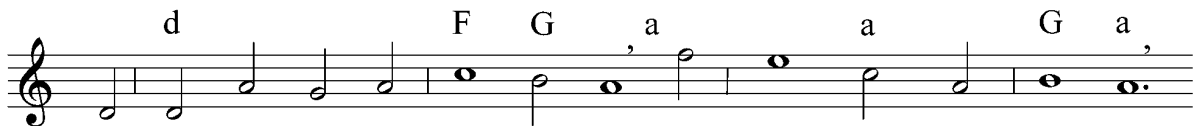
Als Vorlage für die Übertragung diente die Faksimileausgabe aus der Reihe "Das Erbe deutscher Musik" Band 84, Das Liederbuch des Dr. Hartmann Schedel, herausgegeben von Bettina Wackernagel, Kassel 1978.

Bei der Wiedergabe der Liedtexte sind nur eindeutige Fehler und Entstellungen konjiziert. Ellisionen sind mit einem Unterpunkt versehen. Bei verkürzten Textzeilen werden die entfallenen Silben mit einem + vor der Zeile bezeichnet.

## I. Ach scheiden bitter ist dein art



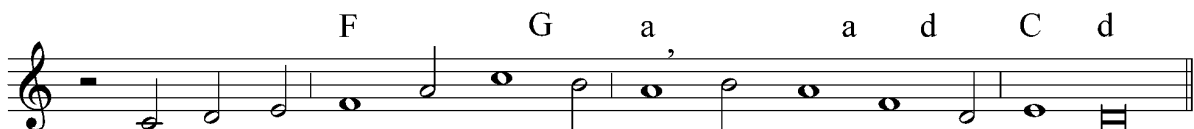
Ach schey-den bit - ter ist dein art, du mor - dest mir mein herz,  
 Do ich zu lez - ten vor ir stund, lib - li - chen umb-schlos - sen,  
 O wer - de frucht, nu fug mir trost, zu - reiß den sor - gen strick,  
 Herz nu hab mudt und hoffe der zeit, ir gut ist on ge - zalt,  
 O klef - fers art, du fei - ger schwatz dynę stym mit gifft ver - lezt,



und hast mir freud in trauren ge - kart, be - trey - best schympf und scherz.  
 sie bot mit i - ren feuri - gen mundt so gar on allę ver - dros - sen,  
 und mach mich e - ne - len - de los, las mich dey - ne gnade er - quick.  
 wen so vil tu - gent an ir leyt, an schone ist ma - nig - falt,  
 und daß dir mudt so thu - re schaz, cleg - lich zu re - de setzt,



Sint ich by dir nicht kan ge - we - sen, dy mich so dick er - freut,  
 wen ich be - syn ir gros - - - se treu, zu der - sel - bi - gen stund.  
 Hilf mir aus swe - ren ban - - - - den. Sint mirs so har - te leyt,  
 On ir ist nichts ver - ges - - - - sen. Sie ist der e - ren vol,  
 der dir doch nie kein leyd ge - tat. Ach got, hilf ir aus red,



das mag ich genz - lich nicht ge - nesen mein sin sind ganz zu - streut.  
 So wirt doch al - les lei - den neue genz - lich yn mir en - zundt.  
 bis daß ich kom zu lan - - - de(n) so werd ich trau - rens quidt.  
 ir treu - e stet nicht zu mes - sen, das weyß ich si - cher wol.  
 wen sy ist al - ler e - ren wert, mein schon - ster pul auff erd.